

Berliner DPF eG: Acht Architekten stellten sich Wettbewerb

Modernste Wohnungen für 14 junge Familien, die in Berlin Ruhe und Grün suchen, auf dem 2.742 Quadratmeter großen Grundstück Mittelstraße 2/3 in Pankow-Rosenthal. Das war die Aufgabe für acht Architekten, die von der Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG zu einem Wettbewerb eingeladen wurden. Schon im kommenden Frühjahr könnten sich die Kräne drehen.



1. Preis: Ruf + Partner Architekten, Berlin, Mitarbeiter: Melanie Berkholz, Visualisierung: Przemyslaw Duda
www.rufpartnerarchitekten.de

Hier komme Hoffnung für junge Architekturbüros auf, „die sonst nie zu einem Wettbewerb eingeladen werden, weil sie zu klein sind und zu wenig Umsatz nachweisen können“, lobte Prof. Mathias Essig (Beuth-Hochschule) die Berliner Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG. Die Berliner Genossenschaft hatte acht Architekten zu einem Wettbewerb für neuen genossenschaftlichen Wohnungsbau auf einem 2.742 Quadratmeter großen Grundstück in Pankow-Rosenthal eingeladen. Professor Essig war zum Vorsitzenden des fünfköpfigen Preisgerichts gewählt worden, in dem als weitere Fachpreisrichter Prof. Klaus Anderhalten und Prof. Peter Arnke mitwirkten. Sachpreisrichter waren die Genossenschaftsvorstände Andreas Böhm und Roland Henke. Das Problem sei, dass Wettbewerbe nur noch für große Bauaufgaben und das entsprechende Managementpotenzial ausgeschrieben würden, erklärte Essig. Das Fiasko um den Berliner Schlosswettbewerb



sei ein Beispiel für die Folgen dieser Situation. Genossenschaften als Bauherren seien absolut selten, da sie mit Instandhaltung und Sanierung ihrer teilweise sehr großen Bestände beschäftigt seien. Umso erfreulicher sei es, dass die DPF hier die Möglichkeit eröffnet habe, „einen typologischen Vorschlag für neues genossenschaftliches Wohnen zu machen und nicht die Erfüllung eines Raumprogramms abzufragen.“

Der Grundriss

Nachfrage nach familiengerechten und langfristig sicheren Wohnungen



2. Preis: Kaden Klingbeil Architekten, Berlin,
Mitarbeiter: Marek Czyborra,
Stefanie Schmid, Malte Reimer
<http://www.kaden-klingbeil.de>

„Wir glauben an den Bezirk Pankow, wir kennen die Nachfrage nach familiengerechten und langfristig sicheren Wohnungen hier“, sagt DPF-Vorstand Roland Henke. Die DPF wurde 1957 als Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft der Deutschen Post gegründet. In Pankow allein gehören ihr 900 Wohnungen, insgesamt hat sie 3.784 Wohnungen in den östlichen Bezirken Berlins. Die Erträge aus dem gesunden und gut vermieteten Bestand werden wieder investiert. „Während in der Krise andere abwarten, werden wir zeigen, dass gerade Genossenschaften attraktive Wohnungen anbieten können, die es sonst nur als Eigentum gibt“, antwortet Co-Vorstand Andreas Böhm auf die Frage, warum der Wettbewerb jetzt stattfand.

Das Preisgericht vergab einen ersten und zweiten Preis sowie einen Ankaufspreis. Den erhielt das Büro Arnold und Gladisch Architekten für einen Entwurf für vier Häuser mit kleinen Höfen, die jeweils zwei Wohnungen enthalten. Jede Wohnung hat einen eigenen Garten. Den zweiten Preis gab es ebenfalls für acht Wohnungen in zwei vier Stockwerke hohen Häusern. Sie werden durch ein offenes Treppenhaus verbunden. Der Entwurf stammt vom Büro Kaden-Klingbeil, das durch ein siebenstöckiges Holzhaus in Prenzlauer Berg bekannt wurde.

Der erste Preis ging an Ruf und Partner Architekten. Karsten Ruf und Anno Lings sind Ende dreißig. Vor sechs Jahren hat Karsten Ruf das Architekturbüro in Berlin gegründet. Zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Melanie Berkholz haben sie zwei elegante Wohnhäuser entworfen. „Die Arbeit besticht durch eine eindeutige städtebauliche Positionierung der Baukörper“, lobte das Preisgericht. Der eine ist drei, der andere vier Stockwerke hoch. Sie liegen an einem gepflasterten Platz, auf dem ein großer Laubbaum steht. Auf jedem Stockwerk gibt es zwei gleich große Wohnungen mit 128 Quadratmetern. Sie legen sich um das Treppenhaus herum, so dass jede Wohnung Ausblick nach drei Seiten hat. Über einen schmalen, durchgehenden Balkon kann man auch von außen in jedes Zimmer der Wohnung gelangen. Ein Gemeinschaftsraum und eine Gästewohnung werden den Mitgliedern der Genossenschaft zur Verfügung stehen. Der abgeschirmte Garten hinter dem Haus ist zum Spielen, Hobbygärtnern und zum Feiern vorgesehen. Während der Eröffnung der Ausstellung der Arbeiten versuchte Karsten Ruf eine Erklärung für den Erfolg: Es könnte mit der subjektiven Erfahrung der klimatischen Veränderungen zu tun haben. Die stegbreiten Balkone wirkten südländisch. „Man muss heute im Außenraum etwas bieten. Dazu gehören im Sommer auch Schattenplätze vor den Zimmern.“ Für Außenwände aus Holz habe man sich als bewussten Akzent gegenüber den betongrauen Stadtvillen in der sonst grünen Nachbarschaft entschieden, so Ruf.

„Die Arbeit besticht durch eine eindeutige städtebauliche Positionierung der Baukörper“, lobte das Preisgericht.

Solche Ergebnisse hätten wir mit einem normalen Architektenauftrag nie erreicht



Ankauf: Arnold und Gladisch
Architekten, Berlin,
Mitarbeiter: Josè S.Martialay

DPF-Vorstand Roland Henke will diese „spannenden Wettbewerbsverfahren“ auch seinen Kollegen bei den anderen 90 Genossenschaften in Berlin dringend empfehlen. „Solche Ergebnisse hätten wir mit einem normalen Architektenauftrag nie erreicht.“ Auch die Mehrkosten fielen kaum ins Gewicht. Neben den Preisgeldern zahlte man jedem teilnehmenden Büro eine Bearbeitungspauschale von 2.500 Euro, „was nicht immer üblich ist, aber durchaus fair“, sagte Henke, der dabei dem Wettbewerbsreferenten der Berliner Architektenkammer, Peter Kever für seine Beratung und Unterstützung dankte. Der nächste Wettbewerb für einen Neubau in Alt-Treptow ist in Vorbereitung.

Rainer Milzkott

<http://www.dpfonline.de>